

3 Wünsche frei

Das Kindermusical für alle, deren Fantasie noch Flügel hat.



Autoren

Wolfgang Goldstein

Axel Schulze

Patrick Schulze

Handlungsskript

Mond:	Gut, dass du mich erinnerst. Ich bin eigentlich hier, weil ein Unglück geschehen ist. Die Kinder und ich - wir können die Traumflieger nirgendwo finden.	erschrocken, eifrig an an Kalli gewandt
Kalli:	Oooohhhhhh, die Kinder, Waaaahnsinn!!!! Hehehehe, das ist ja wohl, das glaub ich nicht! Ich denk ja wohl, ich spinne, dass ihr mal hier bei mir vorbeischaut! Das haut ja glatt die Bär'n vom Stamm! Oh Kinder, wie sich das gut trifft, dass ihr da seid. Was denkt ihr denn, was für ein wahnsinniges Abenteuer ich übergestern erlebt habe. Ich schlendre also den Waldweg lang und denke an gaaaar nix Böses... Ähhhh, waaaaas, was sagst du da? Die Traumflieger sind weg? Ach Quatsch, das gibbs doch gar nicht! Die Strolche haben sich bestimmt nur versteckt. Guck doch mal durch dein oberunheimlich bombastikalonisch, supergalaktoskopisch einmaliges Fernrohr, da wirst du sie schon irgendwo entdecken!	K. ins Publikum, haut sich auf die Schenkel Kalli stutzt winkt lässig ab
Mond:	Da hätte ich auch gleich drauf kommen können! Na klar doch! Mein Mondglas!	Mond sucht den Himmel nach allen Richtungen ab, während Kalli flüstert
Kalli:	Hat er euch von seiner Diät erzählt? Er nimmt grad wieder ab, der gute! Das macht er immer, wenn er sich in der Eisdielen auf der Milchstraße wochenlang den Bauch vollgeschlagen hat.	
Mond:	Ob etwa – oh, nein, das wäre zu schlimm! Ob tatsächlich dieser – ich muss nachschauen! Potz Blitz und Sternenschnuppen – der Monitorus hat die...	erschrocken
Kalli:	Der Monitoorus! Ich fall um!	Kalli fällt dem Mond schlotternd ins Wort und dann um
Mond:	Mensch Kalli, mach jetzt nicht schlapp. Der hinterhältige Monitorus und seine Gehilfen haben die Traumflieger in ihrer Burg eingesperrt. Kein Kind wird sich mehr an seine Träume erinnern können, wenn die Traumflieger nicht bis zum Sonnenaufgang befreit sind.	
Kalli:	Eigitegitegit, das ist gar nicht gut, gaaaar nicht gut ist das. Oh dieser nichtsnutzige Fantasiefresser! Dieser, dieser, dieser Monitorus! Ich fall um!	K. rauft sich die Haare und fällt wieder um
Mond:	Oh ja - der ist geschickt und hat viele Helfer. Die verstecken sich in den Fernsehern, klauen einfach lauter kleine Stücke eurer Fantasie, flicken sie zusammen und machen daraus fertige Geschichten, für die man keine Fantasie mehr braucht, bis eure Fantasie alle ist. Und dann gibt es keine Traumflieger mehr. Heute Nacht nun muss es diesem Schurken gelungen sein, die Traumflieger einzufangen und sie im Skelettwald in sein riesiges Monitor-Verlies einzusperren.	ans Publikum gerichtet

Kalli:	Ein fürchterbares, ein schreeeeckliches Verlies - ein alter Fernsehapparaturs! Ich fall wieder um!	Kalli ergänzt und fällt wieder um
Mond:	Befreien kann sie nur ein mutiger Traumflieger, der noch genügend Fantasie hat, um diese schlimmen Gesellen zu überlisten.	
Kalli:	Genaaaau! Wie du das wieder gesagt hast! Du bist halt eben eine Leuchte! Also schau durch dein schlaues Rohr, ob du nicht einen entdecken kannst.	Kalli rappelt sich gerade wieder hoch
Mond:	Ich glaube, ich weiß schon, nach wem ich suchen werde. Da gibt es einen Jungen, Herbert heißt er, der hat ganz außergewöhnlich schöne Träume. Er könnte vielleicht die Rettung sein. Wo steckt er denn? Ahh, da ist er ja. Aber, oh, oh! Er wälzt sich im Bett herum und kann nicht einschlafen.	Mond schaut durch sein Fernrohr und entdeckt Herbert
4.	<i>3 Wünsche frei</i> <hr/>	
Mond:	Ja, ja, solche Gedanken hat Herbert oft. Besonders, wenn er aus dem Dunkel seines Zimmers in die Zweige des knorrigen Ahornbaumes vor dem Fenster schaut.	
Kalli:	Na los, Herbert! Nun träum' hier nicht rum und mach dich auf die Socken. Sonst schick ich dir meine Waldgeister vorbei.	K. in Richtung Herbert, winkt seine WG heran
Mond:	Nein, nein, Kalli, er muss ja gerade träumen, damit unser Plan funktioniert! Aber du bringst mich da auf eine unheimlich bombastikalonisich supergalaktoskopisch einmalig geniale Idee, wie du sagen würdest. Ich schicke Herbert einen extra starken Traumfliegertraum.	Traumrieselmusik erklingt, Herbert wird zum Traumflieger und tanzt „fliegend“ über die Bühne
Kalli:	Hey, jetzt geht's los! Jetzt komm ich! Nein, halt, der Herbert kommt! Und wie der kommen wird, hihihihihih, ein echter Knaller wird das!	K. reibt sich diebisch die Hände, immer zum Himmel schauend
Mond:	Schnell noch mal die Linse vom Mondglas geputzt - und durchgeschaut. Wo steckt er denn? Oh! Schon fast an der Waldlichtung! Zu schnell Herbert, zu schnell! Das geht schieeef!	Mond haucht Linse an und reibt sie an seinem Ärmel
Kalli & Waldgeister:	Ahh, unser Traumflieger!	Herbert wird schneller, steuert auf Kalli zu und landet mit einem Purzelbaum vor Kallis Füßen, WG helfen Kalli auf
Herbert:	Oh, entschuldigen Sie bitte, ich wollte niemanden erschrecken. Meine Landungen sind wohl noch etwas verbesserungsbedürftig. Ich hoffe nur, sie werden mir nicht böse sein wegen der Störung. Ich bitte vielmals um Entschuldigung, Herr Zwerg.	Herbert reibt sich den schmerzenden Hintern

Kalli:	Kallistopold Wurzelzwerg – mein Name. Aber Freunde des Waldes dürfen Kalli zu mir sagen. Und du bist ja so einer, sonst wärst du heut Nacht nämlich nicht hier. Also Herbert, hör gut zu. Hinter der Grenze meines Reiches beginnt der Skelettwald. Ein toter Wald, ganz gruselig und finster, ohne Tiere und Bäume und Waldgeister. Dort hausen die Monitore. Das sind finstre Gesellen, die den Kindern die Fantasie klauen und sogar die Traumflieger wegfangen und einsperren. Ja, ja, Herbert, und ihr Anführer ist der böse Moritunokolus!	K. verbeugt sich theatralisch
Waldgeist 1:	Monitorus, Kalli, M o n i t o r u s!	WG rollen ungeduldig mit den Augen
Kalli:	Mokulorus, sag ich doch! Und der hat alle Traumflieger gekascht und in einem riesigen, finsternen Fernsehapparaturus eingesperrt.	K. zuckt mit den Schultern, lässige Handbewegung
Herbert:	Alle Traumflieger?	
Kalli:	Genaaaaau! Alle, bis auf einen! Dich hat er nicht erwischt! Wenn ein Traumflieger aber erst einmal in dem riesendunklen Monitorverlies verschwunden ist, kann er nur von einem anderen Traumflieger befreit werden. Die Sache ist aber nicht ungefährlich. Denn wenn du es nicht schaffst, vor dem Morgen aus dem toten Wald herauszukommen, verfallst auch du der Macht der Monitore.	
Herbert:	Ich? Ja, wieso denn ich? Ich denk, ich träume nur?	H. weicht erschrocken zurück
Waldgeist 2:	Solange sie auch nur einen Traumflieger gefangen halten, können die Kinder nicht mehr träumen und die Monitore werden immer mächtiger. Du musst ihnen helfen, Herbert!	WG geht auf Herbert zu, eindringlich bittend
Herbert:	Moment einmal, soll ich etwa die Traumflieger befreien? Ganz allein? Habt ihr euch da auch nicht geirrt? Ich bin doch noch ziemlich klein. Und wenn ich ehrlich bin, mir ist bei der Sache ganz schön mulmig im Bauch.	H. verduzt, will sich mit staksichen Schritten davon stehlen
Kalli:	Na, na, na, na, sei mal kein Frosch und wirf die Flinte gleich ins Korn, eh du dir alles angehört hast. Und bloß weil du nicht so groß und mutig bist wie ich, musst du nicht gleich denken, dass du so was nicht schaffen kannst. Da war mal ein kleiner Hund, dem ging es ganz ähnlich.	K. erwischt H. an der Jacke und zieht ihn zurück, großspurig zu Herbert
5.	<i>Pekinese Oskar</i>	
Kalli:	Na, du Held, kapiert? Logo, mit so großen, mutigen Freunden wie mich an deiner Seite wäre die Sache grottenmäßig einfach, ein Kinderspiel sozusagen. Aber ich kann leider nicht mitkommen, weil ... äh, äh, ... ich ja hier auf dich warten muss.	K. stottert seine Ausrede, WG kichern bei dieser Angeberei